

Bauern gegen Pferdesteuer

BLHV nimmt Stellung

Stockach

Stockach (jüb) Bekommen Pferde demnächst Marken um den Hals gehängt wie Hunde? In Südbaden, wie auch in einigen anderen Gemeinden in Baden-Württemberg, wird derzeit die Einführung einer Pferdesteuer diskutiert. Wie eine solche Steuer begründet werden kann, darüber gibt es unterschiedliche Meinungen und Möglichkeiten. Die einen gehen in Richtung Luxussteuer, die anderen wollen eine Gleichbehandlung von Pferd und Hund. Zu diesem Thema meldet sich nun der Bauernverband BLHV zu Wort. Dessen Bezirksgeschäftsführer Armin Zumkeller aus Stockach hat eine klare Position: "Pferdesteuer? Nein, danke!"

Das Pferd, ein Luxus- und Lustobjekt - diese Ansicht dürfte in unserer Gesellschaft schwer zu vermitteln sein, sagt Zumkeller. "Allein der Hinweis auf die Sozial- und Jugendarbeit der Reitvereine würde einer solchen Argumentation schnell den Wind aus den Segeln nehmen. Eine Pferdesteuer könnte durchaus dafür herhalten, um neue Einnahmequellen für die Gemeinde zu erschließen. Allerdings wäre dies nicht ohne Verwaltungsaufwand zu haben."

Die Haltung, Pferde und Hunde gleichermaßen mit einer Steuer zu belegen, wurde bereits gerichtlich geprüft. Auf der Oberverwaltungsgerichtsebene wurde keine Verletzung des Gleichbehandlungsgrundsatzes nach Artikel 3 des Grundgesetzes erkannt, also ein "Nein" zur Pferdesteuer.

Nach Meinung des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes (BLHV) kann die Landwirtschaft als Zulieferer der Pferdehalter (Hafer, Heu, Stroh) nur gegen eine Pferdesteuer sein. "Auch haben sich viele Landwirte durch die Pensionspferdehaltung eine neue Existenz aufgebaut", argumentiert Zumkeller.

Ein Weg, die Probleme der Reiterei zu lösen, könnte laut BLHV die Kennzeichnung von Pferden sein. Dies würde die Anonymität aufheben und könnte eine Schadensregulierung ermöglichen, falls Ross und Reiter sich schuldhaft verhalten.